

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Zustellung 1.80, im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25, im übrigen Bezugsbereich 1.55. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte. Beste aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend. Rabatt.

Mit dem Waidenbüchlein und Schwab. Handwrt.

Bestellungen für die Monate November und Dezember auf den Gesellschafter

werden von allen Post-ämtern, Landpostboten, von der Expedition, sowie unsern Austrägerinnen jederzeit angenommen.

Anzeigen

aller Art finden grosse und wirkungsvolle Verbreitung.

Der Winterfahrplan wird jeder Neubestellung beigelegt.

Politische Uebersicht.

In der amtlichen „Berliner Korrespondenz“ wird daran erinnert, daß man einen der größten Fehler im politischen und militärischen Leben macht, wenn man seine eventuellen Rivolen unterschätzt. Ein Teil unserer Presse verfällt immer wieder in diesen Fehler bei der Beurteilung der englischen Marine. Bald ist es die angeblich mangelhafte Disziplin an Bord, dann ist es das vermutete Fehlen einer gründlichen wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung der Offiziere u. jetzt wieder ist es die behauptete Schwermertigkeit des Mannschaftsbesatzes, welche herhalten muß, um die voranschreitende Bekämpfungsfähigkeit der englischen Marine heruntersetzen. Bei dem Bestreben, den Mannschaftsmangel zu beweisen, wickelt man skrupel- oder aber ahnungslos die Handelsmarine mit der Kriegsmarine durcheinander und malt so gänzlich falsche Bilder. Es läßt sich vielmehr zahlenmäßig nachweisen, daß der menschenswerte Stand der englischen Marinemann-

schafts-Rekrutierung für den Kriegsfall gesichert ist. Diese von amtlicher Stelle kommende Darlegung wird hoffentlich gebührend beachtet werden.

Das bayerische Ministerium der Verkehrsangelegenheiten hat angeordnet, daß die Beamten der Staatsbahnen, um den Ansprüchen des ausländischen reisenden Publikums auf großen Bahnhöfen und Badeorten gerecht werden zu können, eine Fortbildung in der französischen und englischen Sprache auf Staatskosten ermöglicht erhalten sollen. Es werden Kurse in München und Nürnberg eingerichtet, auch wird besonders strebsamen Beamten Unterstützung zum Verweilen im Ausland selbst gewährt werden.

Der französische Gesandte in Fez ist am 18. Oktober vom Sultan in Marokko empfangen worden; eine Stunde später empfing der Sultan den deutschen Gesandten, Graf Tattenbach. Nach diesen beiden Unterredungen hat der Sultan seinen Entschluß gefaßt, und es ist noch nicht bekannt, ob das Programm der Konferenz in Algier seine Billigung gefunden hat. — Aus Tanger wird dem Petit Parisien gemeldet, daß die französische Gesandtschaft am 29. Oktober und die deutsche und die englische Gesandtschaft am 6. November Fez verlassen werden, selbst wenn der Sultan bis dahin seine amtliche Zustimmung zu dem Konferenzprogramm nicht gegeben haben sollte. — Der Angerohauptling Ballente hat die gefangenen englischen Offiziere gegen die Freilassung von fünf durch die marokkanische Regierung gefangen gehaltenen Personen herausgegeben. Er stellte auch die Bedingung, daß noch 10 andere Gefangene freigelassen werden. Der Vertreter des Sultans machte sich anheischig, daß das Verlangen gewährt werde. Der englische Gesandte hat amtlich das Verlangen gestellt, daß Ballente bestraft werde. Ballente hat, als die Rückzahlung seines Bruders gegen die englischen Offiziere erfolgte, noch 10 Gewehre und 10000 Patronen verlangt, die ihm auch sofort gegeben wurden.

Der Besuch Loubets in Spanien ist bisher völlig programmgemäß verlaufen. Der Abzug von Spanien hat zu Ehren des Gastes ein Galadiner veranstaltet. In den bei dieser Gelegenheit ausgetragenen Trinksprüchen wurde in der herzlichsten Weise auf die guten Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich hingewiesen. Gestern wohnten der König und Präsident Loubet einer Truppenfeier im Lager von Carabanchel bei. Das Wetter war regnerisch; auf dem Paradeplatz waren nur wenig Zuschauer. Nach der Truppenfeier fand im Stadttheater ein Frühstück statt, bei dem der Alcalde und Präsident Loubet herzliche Trinksprüche ausbrachten. Nach dem Frühstück besichtigte Loubet das Stadttheater und begab sich dann zum Stergegebäude. — Loubet verließ dem Prinzen Ferdinand Maria von Bayern das Großkreuz der Ehrenlegion. — Die spanischen Republikaner, denen von der Regierung betwöhrt worden war, dem Präsidenten Loubet eine Adresse zu überreichen, liehen diese in Blättern veröffentlichen. In der Adresse, welche von republikanischen Senatoren und Deputierten unterzeichnet ist, wird Loubet als der Vertreter Frankreichs, des Vorkämpfers der demokratischen Freiheit in Europa gefeiert.

In Niederländisch-Judien ist es bei Pakatts (Landchaft Gowa) auf der Insel Celebes zwischen den

Regierungsgruppen und den Eingeborenen zu einem Kampf gekommen, in dem 23 Eingeborene fielen. Auf Seiten der Regierungsgruppen wurden zwei Offiziere und drei Mann verwundet. Der Stamm der Quaitos auf der Insel Ceram hat sich infolge des Vorgehens der Regierungsgruppen ergeben.

Die Zukunft des Handwerks.

Es hat dem gesamten Handwerk ohne Zweifel sehr geschadet, daß bis vor einigen Jahren noch viele Meister fast ausschließlich von der Hilfe des Staates eine Besserstellung ihrer Lage erwarteten. Gewiß sind mit dem Erlaß des Handwerkerschutzgesetzes von Jahre 1897 die Aufgaben des Staates auf dem Gebiete der Handwerkerfrage noch lange nicht erschöpft. In der Regelung des Submissionswesens, der Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, einem weitgehenderen Schutze des Meisterrechts, dem Ausbau des Gesetzes betreffend unläteren Wettbewerb, der Unterstützung aller derjenigen Maßnahmen, die man unter dem Sammelnamen der „Gewerbeförderung“ zusammenfaßt, liegen noch eine Reihe von Wünschen des Handwerks vor, die die staatliche Gesetzgebung auf lange Zeit noch beschäftigen werden. Was der Handwerkerfrage in der letzten Zeit ein vielfach anderes Gesicht verlieht, das ist unseres Erachtens vor allem der Umstand, daß die Handwerker im Gegensatz zu früher die Maßnahmen praktischer Selbsthilfe viel mehr zu schätzen wissen, so schreibt die „Gewerbzeitung“ für Eisen-Vorbringen:

Und in der Tat war dies auch sehr notwendig! Der Staat kann unmöglich selbst Genossenschaften, Kredit-, Einkaufs-, Verkaufs-Genossenschaften gründen, überall selbst für Einrichtungen sorgen, die eine bessere Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge verbürgen. Derartige Einrichtungen müssen aus der Selbsthilfe geboren werden, und die Aufgabe des Staates kann nur darin bestehen, einmal die Hindernisse zu beseitigen, welche einer kräftigen Entwicklung der freiwilligen Einrichtungen des Handwerks entgegenstehen, andererseits dieselben soweit wie möglich in ihren Anfängen oder auch dauernd zu unterstützen. Der Staat kann ebenfalls nicht einschreiten die industriellen Großbetriebe, die das Handwerk schädigen, verbieten oder durch eine übermäßige Differenzierung unmöglich machen; er kann nur ihren Anwachsen entgegenstreben und auf der anderen Seite wieder die Mittel unterstützen, die durch eine Hebung der Bekämpfungsfähigkeit des Handwerks die Vorteile des Großbetriebes auszuwiegen suchen. Es ist durchaus ein Irrtum, den Großbetrieb für allmächtig halten zu wollen. An Gefährlichkeit büßt er immer mehr ein, je mehr er mit wirklich gebildeten leistungsfähigen Handwerkern in Konkurrenz tritt.

Diese höhere Bewertung der Selbsthilfe seitens der Handwerker, die aus derselben entspringenden Erfolge sowie das dadurch in das Handwerk wiederkehrende Selbstvertrauen möchten wir vor allem der Tätigkeit der Handwerkskammern zuschreiben. Je mehr es diesen gelingt, durch praktische Maßnahmen auf dem Gebiete der Fortbildung und Fachbildung, durch Verbreitung des Gehaltens des Genossenschaftswesens, durch Agitation und Aufklärung über die Handwerkerorganisation, die in derselben zu treffenden

Der Hochwald.

Von Albalbert Stifter.

(Fortsetzung)

Der parte, schwermütige Sohn des Spätjahres hatte sich bereits eingestellt, der Nebel, und oft, wenn die Schwestern an der noch immer sonnenwarmen Wand ihrer Felsen saßen, die einzelnen Blanzblende des Tages genügend, so wogte und wehte er dranhin, entweder Spinnweben über den See und durch die Täler ziehend, oder silberne Inseln und Waldesrüde durcheinander wägend, ein wunderbar Farbengewühl von Weiß und Grau und der roten Herdglut der Wälder; dazu mischte sich die Sonne und wog helbe, wickgeschwollene Blitze und kalte, fenechte, blaue Schatten hinein, daß ein Schweiß quoll, schäcc und unluger, als alle Farben des Frühlings und Sommers. Und wenn die Mädchen dann so schweigend hinaussahen, so rieselte es neben ihnen leise, und ein oder zwei blutrote Blätter des Waldkirschenbaums fielen zu ihren Füßen. Sie sahen da und sahen selber herbstlich trauernd dem Schauspiel zu, ahnend, wie majestätisch der Winter hier sein müsse, da sich ihm ihre Widmns mit solcher Heiterlichkeit und Stille entgegenrückte. Im Hause warben Hanten, Schanfeln, Schneereise, Schlitten und andere Geräte angekauft, um nicht eingeschneit zu werden, oder durch Schneemassen von der Welt abgeschlitten.

Selbst ist der Mensch und selbstamer sein Herz. Die einsamig waren vor Ronalds Ankunft die Tage einer um

den andern im Waide hingegangen! Täglich dieselben Farben, dieselben Stimmen, dieselbe Heiterkeit, und auf dem See dieselbe Windstille, daß es öfters war, als hätten sie Lauge welle; — nun war eine Fülle, ja ein Schauer von Wärme über Clarissas Herz gegangen, ausströmend von jenem unbegreiflichen Gefühl, wodurch der Schöpfer die zwei Geschlechter bildet, daß sie selbst seinem Zwecke dienen — aber dennoch war ihr nicht, als sei sie selig, ja ihr war, als seien jene einsamigen Tage vorher glücklicher gewesen, als die jetzigen, und als habe sie sich damals mehr geachtet und geliebt. — Sie blickte fast mit Behmut darnach zurück, wie sie so gegangen war durch die Stellen des Waldes mit Gregor, mit Johanna, unerschuldig plaudernd, selbst so unerschuldig wie die Schwester und der Greis, die so schön an sie geglaubt hatten, den Abend kostend und lehrend und einschlaend mit Johanna, deren einsamigem Herzen sie Schay und Reichtum dieser Erde gewesen — und jetzt: ein schwarzes, fahes Gefühl trug sie im Herzen, hinweggehend von den zwei Gestalten an ihrer Seite, den sonst geliebten, und suchend einen Fremden und suchend die Steigerung der eignen Selbsteit. — O du heiliges Gold des Bewußtens, wie schnell und schdu krafft du das Herz, das begnnet, selbstständig zu werden.

Johanna, wie überhäutend auch die Liebesbeweise ihrer Schwester waren, und vielleicht eben darum, fühlte recht gut, daß sie etwas verloren — nicht die Liebe der Schwester, diese war ja noch größer und zarter, nicht ihr früher gegenfettig Tun und Handeln, das war wie ehedem — was denn nun? Sie wußte es nicht; aber es war da, jenes Fremde

und Unzufriedene, daß sich wie ein Totes in ihrem Herzen fortgeschleppte; — sie liebte Clarissa noch heißer, als früher, weil sie ihr erbarnte, aber oft überkam ihr Herz, wie ein Kind, ein Heimwehgefühl nach der Vergangenheit, und dies trat dann zuweilen bei den geringfügigsten Dingen hervor, die sich mit ein paar Fäden zurückspannen in die Zeit, die einzig schön und einfach war. So kamen sie eines Tages ob dem See über den Berhan herüber und traten auf ein Birkenplätzchen hinaus, daß sie im Sommer seiner Höhe wegen gestohlen hatten; denn es lag in eine Felsenbucht hinein, von der die Sonnenstrahlen glühend widerprallten. Jetzt floh, wie süße Milch, der laue Nachsommer um die weichen Stämme und um ihre einzelnen goldgelben Blätter; er floh hier wärmer und schweichelnder, als an jeder andern Stelle, und wie sie vorwärts schritten, gewahrten sie, ordentlich sonderbar in so spätem Herbst, eine ganze Versammlung jener schönen, großen Tagesfalters, die von den vier dunklen, beinahe schwarzen Flügeln mit den gelben Randbändern den Namen Trauermantel erhalten haben, teils auf dem weichen Stamme stehend, die dürstige Sonne suchend und nach Art dieser Tiere in derselben spielend, indem sie die Flügel schachte auf- und zulegten — oder indem sie mit den unordbaren Flügelschlägen um denselben Stamm herum flatterten, auf dem die andern saßen. Die Mädchen blieben überrollt stehen und betrachteten das seltsame Schauspiel. Die jarten Mantel waren von so weichem, unbetretem Saumte, die Bänder von so frischem, dunklem Gelb, daß Johanna augenblicklich ausrief: „O ihr armen, betrogenen Dinger, ihr seid noch in eurer Kinderstube verlammet; die



Erichtungen u. s. w. sich eine gefestigte Stellung zu er-
werben, umso mehr wird sich zeigen, daß gerade von den
Handwerkskammern die Zukunft des Handwerks in hohem
Maße beeinflusst werden wird. Dazu ist aber vor allem
auch notwendig, daß die Handwerker den Kammeru ihr volles
Vertrauen zuwenden. Die Kammeru sind jetzt erst 4 Jahre
in Tätigkeit, aber ein Bild in die von ihnen herausgegebenen
Berichte belehrt, welche eine Insamung von Arbeit seitens
dieser Organisationen geleistet worden ist. Die von den
Kammern herausgegebenen Berichte halten wir deshalb auch
für besonders wertvoll, als bisher die Literatur über das
Handwerk im Verhältnis zu denjenigen über andere Städte
ziemlich mager war; die Berichte gelangen in die Öffent-
lichkeit und unterrichten diese über die Lage des Handwerks,
seine Wünsche und Forderungen. Eine höchst verdienstvolle
Aufgabe haben die Handwerkskammern auch mit der Ein-
richtung der Meisterkurse übernommen. Der Unterricht in
denselben muß sich bei einer verhältnismäßig kurzen Dauer
naturgemäß auf die Vorführung der neuesten technischen Er-
rungenschaften sowie praktische Fingerzeige beschränken. Vor
allem kommt es aber darauf an, daß die Handwerker die
in den Meisterkursen gewonnenen neuen Ideen nicht nur in
die Praxis überlegen, sondern vor allem auch weiter for-
tjzubilden suchen. Mit Rücksicht hierauf sei vor allem den
Handwerkern fortgesetzt das Lesen guter Fachzeitschriften
empfohlen, deren Inhalt und Auskattung ihnen gelegenen
Stoff zur Bereicherung ihres Wissens, Anregung zur Ent-
scheidung neuer, schöner Formen und vor allen Dingen die
Mittel und Wege in die Hand geben, die täglich wachsenden
Ansprüche des Publikums zu befriedigen.

Die Zukunft des Handwerks ist noch nicht verloren.
Das rege Leben, das seit einigen Jahren in die Handwerker-
bewegung gekommen ist, der engere Zusammenschluß der
Handwerker zeigen, daß neue frische Kräfte und Säfte in
das Handwerk einziehen. Und um so besser wird es mit
der Zukunft des Handwerks bestellt sein, je mehr die Kunst
weicht und einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit
den Handwerkskammern Platz macht. (Mr. Konrad.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 27. Oktober.

**Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen
Notstandsfällen auf dem Lande** schreibt uns mit der
Bitte um Berücksichtigung: Rascher als in sonstigen Jahren
hat die ranche Bitterung eingesetzt und da und dort Schnee
gebracht, obgleich noch nicht einmal alle Feldfrüchte ein-
geheilt und noch nicht überall die Winterhaaten bestelt
sind. Wenn aber die kalte Jahreszeit sich demersbar macht,
dann stellen sich alljährlich von armen Landgemeinden zahl-
reiche Gesuche ein um abgelegte Kleider und Schuhe, um
Wollwaren, Heizzeug, Betten usw., von denen bisher jedes-
mal die dringendsten berücksichtigt werden konnten. Deshalb
soll auch jetzt wieder die Bitte ergehen an alle, die in ihren
Kammern, Kästen und Kommoden unndig den Platz ver-
sprechende, manchem Bedürftigen so willkommene Vorräte
haben, daß sie derart Entbehrliches aufheben und unsere
Armen auf dem Lande damit bedenken möchten. Betten
sind, wie immer, besonders angelegt, denn die ledige, zu-
mal in kinderreichen Familien so vielfach vorhandene Betten-
not bringt es mit sich, daß Gesunde und Kranke, Alte und
Junge sich in armselige Lagerstätten stellen, wobei es leider
nicht immer möglich ist, die heranwachsende Jugend nach
Geschlechtern zu trennen. Und wenn auch noch Not und
Sorge in der kalten Stunde des oft längst reparatur-
bedürftigen Häusleins mit am larsen Tische sitzen, dann
enthält sich dem, der glücklicherweise in Wohnung, Nahrung
und Kleidung nicht entbehrt, ein Bild, bei dem ihm das
Herz von Mitleid warm wird, so daß er alles, was er
nicht mehr braucht, gern für die Armen auf dem Lande
bestimmt und es an die bekannte Adresse des Herrn Ge-
meinderat Vöhringer in Firma Joh. Konr. Reihlen, Stutt-
gart, Marktstraße 15/17, gelangen läßt. Das möge auch
jetzt wieder in ausgiebigem Maße der Fall sein!

warme Herzhonne dieses Plazes log euch heraus, und nun
seid ihr da, unheimliche Fremdlinge dieser Sonne, tragen
Flügelstages in diesem Akerfrühlage, und gewiß sehr
hangrig; denn wo sind die Blumen und die Bäfte und die
summende Gesellschaft, die euch das Herz eures Raupen-
lebens versprach, und von denen euer Puppenstaf träumte.
— Sie werden alle kommen, aber dann seid ihr längst er-
frosen."

"Da irret Ihr Euch, Jungfrau," fiel der alte Jäger
ein, "es kommt nur darauf an, ob sie sich vermählen oder
nicht. Diese Tierchen sterben bald nach ihrer Hochzeit, und
wie oft habe ich nicht eine Mutter tot an demselben Zweige
hängen gesehen, um den sie ihre Eier gelegt hatte. Wenn
sie sich aber nicht vermählen, so erfahren sie, und seht, in
einer Felsenrinne gebudd, oft in Eis und Schnee gefroren,
Aberdauert dieses zerbrechliche Wesen den harten Winter
des Waldes und erlebt dann seinen versprochenen Frühling.
Dabt Ihr noch wie schon beim ersten Sonnenbilde, wenn
noch kaum Holm und Gras hervor ist, einen Falter fliegen
gesehen mit ausgebleichten zerfetzten Flügeln, wie ein vor-
jährig verwittert Blatt? — Dies ist so ein Ueberwinterer."

Aber Johanna antwortete nicht; die Rede des Alten
fiel ihr wie ein Stein auf das Herz; es wurde ihr fast
weh, daß sie nichts redete und der armen Schwester nach-
sah, die voranging und ihre Gedanken längst schon von
den Faltern abgewendet hatte.

"Die in unserm Garten zu Hause sind aber auch viel
lustiger und schön r," sagte sie endlich zu Gregor, "sonst

beiträge nimmt Herr Dekan Römer in Nagold in
Empfang.

—t. **Altensteig, 26. Okt.** Gestern wurde hier die
jährli. Bezirksschulversammlung abgehalten unter dem
Vorsitz von Bezirksschulinspektor Pfarrer Schott von Alten-
steig-Dorf. Zu Beginn wurde gemeinschaftlich ein Choral
gesungen, worauf der Vorsitzende eine Lehrprobe hielt mit
Schülern der ältesten Abteilung über das Gleichnis Jesu
vom Pharisäer und Zöllner. Sowohl die Lehrprobe als
auch der nachfolgende Schulbericht des Bezirksschulinspektors
gaben Anlaß zu reger Besprechung. Dem erstatteten Be-
richt über das Volksschulwesen im Bezirk ist zu entnehmen:
An den 36 Schulgemeinden wirkten 52 ständige und 23 un-
ständige Lehrer. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 4324
(2090 Knaben und 2234 Mädchen). Die höchste Schüler-
zahl einer Klasse beträgt 108 Kinder. Durchschnittlich
kommen 58 Kinder auf einen Lehrer. In 27 Klassen (36%
der Schulklassen) muß Abteilungsunterricht erteilt werden.
Der Schuleintritt erfolgt nur noch in beschränktem Maße
im 6. Lebensjahr. — Wegen der vorgeschrittenen Zeit mußte
ein Vortrag über die Schulgesundheitspflege von Schullehrer
Böhmler für eine spätere Konferenz zurückgestellt werden.
Das gemeinschaftliche Essen war im Saalhof z. Traube.

Freudenstadt, 26. Okt. Der "Staatsanz." ver-
öffentlicht ein unmittelbares Königlichcs Dekret, wonach die
Staatsbahnenverwaltung ermächtigt wird, zum Zweck der
Erweiterung der Gleisanlagen des Stadtbahnhofs Freuden-
stadt die nachdem genehmigten allgemeinen Plan hierfür
erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im
Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. (St.)

Unterreichenbach, 24. Okt. Die Sanitätsgesellschaft hier
war in diesem Jahre auch wieder eine sehr lebhafte. Es
wurden 4 neue Gebäude erstellt, darunter 2 im Villenstil.
Der Saalhof z. "Deutschen Kaiser", sowie das Gasthaus z.
"Waldhorn" wurden gänzlich modern renoviert und mit
prächtigen Glasveranden versehen. Das "Schwarzwald-
Hotel" (die frühere Villa Mayer) ist am 1. Okt. eröffnet
worden. Eine gemütliche Gartenwirtschaft mit Regalbau z.
errichtete der Besitzer des Gasthauses z. "Sonne". Der
Freundenverkehr war ein größerer als in den früheren Jahren,
ebenso fanden sich den Sommer über die Kaffeehäuser zahl-
reicher ein.

Wildbad, 25. Okt. Der heute abend 7.22 Uhr hier
fällige Zug ist kurz vor der Station Galmbach entgleist.
Der Sicherheitswagen wurde stark beschädigt. Personen
verunglückten nicht, weil der Zug wegen der Nähe der
Station schon ziemlich langsam fuhr. Die hieher fahrenden
Reisenden mußten den Weg vollends zu Fuß zurücklegen.
Der Schaden dürfte wohl bald wieder ausgebessert sein.

Vöblingen, 25. Okt. Das Befinden des Jagdpächters
Major a. D. Rater von Stuttgart, der am 22. in der
Küche des Aiblinger Waldes von einer Hölle aus angeschossen
und getroffen wurde, geht der Besserung entgegen. Als
Täter hat sich Waldmeister Klein aus Schwingen, der Pächter
der dortigen an die Aiblinger Jagd angrenzenden Gemeinde-
jagd, gemeldet. Er glaubte auf ein Walde aufstehendes
Wild geschossen zu haben.

Stuttgart, 27. Okt. Die volkswirtschaftliche
Kommission der Abgeordnetenlammer seht gestern
die Beratung von Eisenbahnpetitionen fort. Das Gesuch
mehrerer Gemeinden um Erbauung einer Nebenbahn von
Maalbronn nach Siernensfels wurde der Regierung zur Be-
rückichtigung übergeben. Die Gesuche um Erbauung einer
Bahn von Dorfsweiler nach Pfalzgrafenweiler und
um Erbauung einer Bahn von Pfalzgrafenweiler nach
Freudenstadt wurden durch einen Beschluß auf Erbauung
erledigt. Bezüglich der Gesuche um Erbauung einer Bahn
von Herrenberg nach Wildberg und einer Bahn von
Herrenberg nach Nagold wurde Kenntnisnahme be-
schlossen. Bei der Beratung über das Gesuch betreffend
gesetzliche Festlegung einer Stichbahn Vöblingen-Weil im
Sch.-Deitenhausen kamen auch die übrigen Bahnprojekte

hätte Clarissa schon mehr auf sie und auf unsere Rede ge-
achtet."

Aber ein Tränenstropfen kam ihr in die Augen.
Gregor schweig und schüttelte den Kopf.

Schon früher einmal, da sie es selbst nicht wußte, hatte
er ihr schweres Herz bemerkt. Zwei Sperlinge waren die
Veranlassung gewesen. Als nämlich Johanna einmal nach
dem Mittagessen auf den Söller trat, um den Häuern die
Drosamen hinauszwerfen, so bemerkte sie unter ihnen zwei
dieser menschenliebenden Vögel, die mit hastigem Hunger
von den Körnern pickend, die für die Hühner dalagen. Sie
erschrak beinahe freudig, denn sie meinte, sie können nicht
anders als vom Vaterhause gekommen sein, und eine solche
Begegnung kam über sie, daß ihr fast ein Weinen ankam!

"Gregor, versichert sie nicht," rief sie hinab, "daß sie
ihr Mittagstrot derzählen können, ehe sie ihre weite Reise
wieder antreten."

"Sie reisen nicht," antwortete er, "denn sie sind schon
drei Tage hier. Dieser Vogel sucht den Menschen und findet
ihn selbst in der Wildnis, um in seinem Hause zu wohnen.
Wenn wir aber Winter da sind, diese bleiben gewiß auch da."

Johanna schaute ärtlich hinunter und ließ Drosamen
und Tränen fallen — sie wachte nicht, warum ihr Herz be-
drängt sel. — Du ahnungslos! — der glanzend-
weiße Seraph deiner Schwesterliebe fühlte sich bedrückt durch
den, der seine dunklen Schwingen im Herzen der Schwester
regte.

Und dennoch ging sie hinein: zog Clarissa heran,
um ihr die Sperlinge zu zeigen.

zur Erschließung des Schöndachs zur Sprache. Nachdem
Minister v. Soden erklärt hatte, daß die Prüfung dieser
Projekte noch nicht durchgeführt sei, beschloß die Kommission,
die Regierung zu ersuchen, die Ergebnisse der gewünschten
Prüfung den Ständen baldigst vorzulegen.

Stuttgart, 27. Okt. Handwerker-Vereinigungskurse. Auf
Veranlassung der K. Zentralstelle für Gewerbe- und Handel
werden im kommenden Winter in Stuttgart für 9 verschiedene
Handwerkergruppen Ausbildung- und Kurse, an
welchen Meister und Gesellen teilnehmen können, abgehalten.
Außerdem werden noch an der Lehr- und Versuchswerkstätte
der K. Kunstgewerbeschule besondere Kurse für Meister ver-
anstaltet werden.

r. Neutlingen, 26. Okt. Der Generalanz. schreibt:
In den Zug von Gönningen nach Neutlingen wurde gestern
früh in Gönningen ein Schwein eingeladen, das halbwegs
Nürtingen herausprang. In Nürtingen wurde dann das
Fehlen des Schweines bemerkt und man fuhr, wie uns be-
richtet wird, die Strecke wieder zurück, bis man das Schwein
auf einer Weide wieder einfang. Der Fahrer hielt nun die
Türe zu, damit das Schwein nicht mehr entfliehen könne
und langsam aber sicher ging es nach Neutlingen, wo man
mit entsprechender Verspätung und dem gut behüteten
Schwein glücklich ankam.

r. Göppingen, 26. Okt. Einem 72jährigen Arbeiter
in Göppingen wurde vor einigen Tagen sein ganzes Vermögen
in Höhe von 1800 M von Einbrechern gestohlen, als er
in der Fabrik, in der er beschäftigt war, Nachdienst tat.

Göppingen, 26. Okt. Der 18 Jahre alte Siphel
Georg Straub, der als Kaffiser und Mitbeteiligter bei
dem Gröbinger Raubmordversuch in Betracht kommt, ist
gestern in Neulingen verhaftet worden. Der zweite Täter
konnte bisher noch nicht ermittelt werden. — In der heutigen
Gemeinderatsitzung wurde von einer Zuschrift der Redak-
toren Altbach-Deißau (H. Mayer) Kenntnis genommen,
nach welcher die Umwandlung des Unternehmers in eine
Aktiengesellschaft beabsichtigt.

r. Neuffen, 26. Okt. Auf dem Heimweg von der
Apothek wurde ein Schulmädchen von jungen Arbeitern,
welche im Ledermut mit Pistolen schossen, angeschossen und
am Ohr schwer verletzt.

r. Tübingen, 26. Okt. Die bürgerl. Kollegien
nahmen die Gehaltsregulierung für die hiesigen Volks-
und Mittelschullehrer vor. Das Altersklassensystem (1400 bis
2500) wird verlassen und es werden wie in anderen Städten
Ortszulagen eingeführt. Diefelben betragen für die Volks-
schullehrer 450 M. Zugleich wurde auch für diese die
Rückversicherungsbeitrag von 300 auf 350 M pro Stelle erhöht.

r. Tübingen, 26. Okt. Der Vorstand der württ.
Zentrumsparlei hatte lt. Volksfr. Rotweil für die heutige
Stichwahl die Parole ausgegeben: Wahlenthaltung.

Tübingen, 26. Okt. Bei der heutigen Landtags-
erfassungwahl haben von 7290 Wahlberechtigten 5149 gültig
abgestimmt; es erhielten Reichstagsabgeordneter Reichs-
anwalt Storz-Heidenheim (Sp.) 3089 Stimmen und Arbeiter-
sekretär Raitutat (Soj.) 2060 Stimmen. Somit ist
Storz gewählt.

Gerichtssaal.

Tübingen, 25. Okt. Strafkammer. Schulwache-
meister Ruding in Tübingen nahm am 1. Mai 1904 den
damals 14jähr. Albert Haug von hier in die Lehre. Haug,
der das geerbte Schuherhandwerk von seinen Eltern über-
nommen hatte, war von Ruding ermächtigt, die Kosten hierfür ein-
zuzeichnen; Haug bezieht von den Eltern 47 M für sich.
Am 28. Juni übergab ihm Ruding 24 M 70 s zur An-
bezahlung an einen hiesigen Geschäftsmann; Haug bezieht
das Geld für sich und fälschte die Quittung durch Beisich-
nung der Unterschrift des Rechtsanwalts Fritz Reib. Am
Sonntag 13. Aug. Kohl er sodann seinem Nebenarbeiter
Schneider aus einem verschlossenen Paket, das er mit einer
Schloßerschlüssel öffnete, ein Fünfmarkstück. In Neulingen
hatte Haug von dem Mechaniker Jetter ein Paket mit 35
Mark Inhalt zur Beforgung auf die Post erhalten, Haug

Gregor führte "seine Kinder" wie vor und ehe durch
die Wälder und zeigte ihnen das allgewande Winterkräusen,
das langbürtige Moos der Birken und Tannenzäste, die
fliegenden Waldsamen, unter die dürre Hülle der Gräser
und Blätter schlüpfend, das Abfallen der letzten Himbeeren
und das Verkümmern der noch nicht gereinigten; er zeigte
ihnen an den Laubzweigen schon jetzt die Vorbilder künftiger
Frühlingstropfen in ihren braunen Panzern. Die Fichten-
geschlechter standen unverändert in düstergrüne Mäntel ein-
gehüllt, auf Eis und Schnee harrend, und der Eichbaum
hielt sein raschelndes Laub fest in den tausend zähen Fingern.
Ja, Gregor malte ihnen schon die künftige Winterhöhnheit
vor; an heitern Tagen das Glänzen und Fimmern, das
Leuchten, Spiegeln hier und dort und oben und unten, ein
durchbrochener Eispalast der ganze Wald, zart wie Spitzen-
gewebe ihres Kleides, ja tausendmal zarter hängend von
Zweig zu Zweig, dann das Krachen, wenn eine Schne- und
Eislast bricht und die feste, kalte Luft erschüttert — oder
wenn sie nachts bei Lichte in der warmen Stube sitzen,
sein Lächeln um das Haus, oben aber Tauwind geht, daß
die Wälder senken, und sie das ferne Wehen und Saufen
bis in ihr Bett hören, oder das Knarren und Gurren der
reibenden Stämme und vom Felsen das Brechen und Fallen
der Gamine — oder im Frühlings, wenn die neugeborenen
Bäche nachlässig all überall von den Höhen rauschen und
ahnungsreich ans Ohr schlagen — es ist seine Jahreszeit,
in der er nicht die Pracht des Waldes gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Landw. Bezirksverein Nagold.
Haupt-Versammlung
 am Sonntag den 29. d. Mts.
 nachmittags 2 Uhr
 im Gasthaus zum Hirsch in Simmersfeld.

- Tages-Ordnung:**
1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker über Kalkdüngung, die Behandlung des Stallmistes und der Düngerstätten.
 2. Mitteilung über den Stand der Schweinezuchtstation in Sindlingen.
 3. Ergebnis der heutigen Jungviehwelpe.
- Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.
 Den 20. Oktober 1905.

Vereinsvorstand:
 Ritter, Oberamtmann.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation Sindlingen sind wieder 14 männliche und 17 weibliche Ferkel angefordert worden. Die Vereinsmitglieder wollen etwaige Bestellungen sofort an den Herrn Vereinssekretär Oberamtsportassistenten Gaiser in Nagold richten. Bei den hervorragenden Eigenschaften der Tiere der Schweinezuchtstation und dem billigen vereinbarten Preis derselben werden die Vereinsmitglieder dringend aufgefordert, Junge-Schweine von der Schweinezuchtstation Sindlingen in möglichst unmittelbarer Nähe zu beziehen, wie dies seitens der übrigen Bezirke der verstaateten Gaueverbände geschieht.
 Nagold, den 26. Oktober 1905.

Der Vereinsvorstand:
 Oberamtmann Ritter.

Nagold.
 Weitere Bestellungen auf
prima französische Most-Aepfel
 und prima
Champagner Mostbirnen
 nehmen entgegen
Schaible, Raaf u. Rinderknecht.

Bitte um Weihnachtsgaben für unsere Truppen in Südwestafrika.

Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz beabsichtigt, auch in diesem Jahr an unsere in Südwestafrika kämpfenden Truppen Weihnachtsgeschenke abzusenden. Zur Unterstützung dieser Absicht werden alle, die anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes unsere Dankblätter geben wollen, höflich gebeten, Geldspenden alsbald gelangen lassen zu wollen an die

Redaktion des Gesellschafters.

Nagold.
Pilsener Email- und Messinggeschirr,
Löffel, Bestecke, Taschenmesser,
Gemüsehobel, Wiegemesser,
Buttermaschinen, Tellervagen,
Kaffeeröster, Fleischhackmaschinen etc.
 empfiehlt
Eugen Nuding.

Geschäfts-Bücher
 in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt
G. W. Zaiser.

Nagold.
Kohlenfüller
Kohleneimer
Kohlensparerer
 empfiehlt billigt
Eugen Nuding.

Wildberg.
Ca. 100 Snd
Malztreber
 verkauft nächsten Samstag nachmittags 3 Uhr
 Kofhsfuß z. Franke.

Wildberg.
Zöpfe,
Haarketten
 u. f. w. werden billigt angefertigt, ausgegangen
Frauenhaare
 gekauft von
Pfister, Friseur.

Wildberg.
1a Friedrichsdorfer
Zwieback
 unentbehrlich für Magenleidende, Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen und Säuglinge empfiehlt stets frisch
Paul Remhardt.

Ein
Viehfütterer
 findet auf Martini gute Stelle. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Altensteig.
 2 tüchtige
Möbelschreiner
 finden sofort dauernde Beschäftigung
Joh. Klein,
 mech. Möbelschreiner.

Christlicher Hausfreund
Abreißkalender für 1906.
 Preis 75 s, 13 Exemplare A 9

Lösungen 1906.
 Halbd. 50 s, Rofsch. 60 s

Daheim-Kalender 1906.
 Gebunden A 2.—

Immergrün-Kalender 1906.
 20 s.

Jungfrauen-Kalender 1906.
 25 s.

Gustav-Adolf-Kalender 1906.
 25 s und 50 s.

Kaiserwörter Volkskalender 1906.
 40 s.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Ein heller

 verwendet stets
Dr. Oetker's
Fruetin
 bester Essenz für
Honig.
 Millionfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Oetker'schen.

„Verein für ärztliche Mission“.
 Sonntag den 29. Okt. abends 7/8 Uhr findet im Vereinshaus in Nagold eine Vorführung von **Vichtbildern aus der indischen Mission** mit Vortrag von Herrn Oberlehrer Kammerer aus Stuttgart statt. Hierzu werden Missionsfreunde herzlich eingeladen. (Opfer für „ärztliche Mission“.)
 Dejan Römer.

Nagold.
 Sonntag den 29. Oktober, nachm. 4 Uhr
 im Gasthof z. Röhle
Vortrag
 von Stadtschultheiß **Bröbbeck** in Nagold über das Gesetz betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften.
 Jedermann ist eingeladen.

Unterschwandorf.
Einladung zum sechziger Fest
 auf Sonntag den 29. Oktober 1905.
 Kommt herbei Ihr lieben Freunde aus der Nähe und der Ferne. Wir wollen feiern in dieser Gemeinde das sechziger Fest mit Euch recht gerne. Zum „Eichen“ wird Euch Ihr geladener Tisch bewirten festlich alle mit einem guten Wildbrettbraten bei Wein und auch bei gutem Bier. Ihr Männer bringt die Frauen mit. Dann muß das Fest ein schönes werden. Die Ihr es selten habt auf Erden.
Ein Sechziger.

Unterjettingen, 27. Oktober 1905.
Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer l. Gattin und Mutter
Kath. Rinderknecht
geb. Renz
 für das zahlreiche ehrende Geleite von hier und auswärts, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhabenden Trauergesang und die vielen Blumenpenden sagen den innigsten Dank
 Der trauernde Gatte:
Joh. Og. Rinderknecht, Hirschwirt
 mit seinen 4 Kindern.

Nagold.
 Zur Anfertigung von
Betten in jeder Art
 und Preislage und Garantie bester Füllung empfiehlt sich
Christian Schwarz.
 Von den beliebtesten
Stemdfanell-Pfosten
 ist wieder ein großer Vollen eingetroffen bei Obigem.

Gedanken und Erinnerungen
 Von
Otto Fürst von Bismarck
 Volksausgabe
 In zwei in Netzen gebundenen Bänden
 Preis 5 Mark.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Stolz
 kann Jeder sein, der eine gute weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebraucht man nur **Stoekensperd - Vitennmilchseife** v. Bergmann & Co., Rabenent, mit Schutzmarke: Stoekensperd. à St. 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser, Otto Drischer.**

Der Frauenarbeitsverein für Mission
 beginnt in dieser Woche noch nicht, sondern erst **Wittwoch den 8. November.**

